



Phot. Wulff

Höhensonne im Kuhstall — ein Weg zur Erhöhung der Milchproduktion:
 Deutschland führt jährlich für 14 Millionen Mark Milch ein,
 abgesehen von Millionenwerten an Milchprodukten.

man sich die Lebensmittel-Einfuhr ansieht, die bei einem größeren Viehbestand überflüssig wäre. An Milch haben wir im letzten Jahr für 14 Millionen Mark vom Ausland bezogen. Aber was noch viel wichtiger ist: für die Einfuhr ausländischer Butter haben wir nicht weniger als 455 Millionen Mark ausgegeben. $1\frac{1}{4}$ Million Doppelzentner wurden eingeführt, in der Hauptsache aus Dänemark und Holland. Nur den tausendstel Teil davon konnten wir ausführen. Ein Nichts also. Aber es geht noch weiter. 105 Millionen Mark kostete die Einfuhr von Käse, 24 Millionen Mark die Einfuhr von Rindertalg, 254 Millionen Mark die Einfuhr von Rindshäuten und Kalbfellen. Ueber 900 Millionen kommen so zusammen, die jährlich die deutsche Wirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes „zubuttern“ muß, weil nicht genügend Milch und Butter im Lande selbst erzeugt werden. Das bedeutet: daß jeder Deutsche 15 Mark, jede Familie 50 bis 60 Mark im Jahr für eine einzige Sorte von Einfuhrwaren ausgeben muß.

Nicht anders steht es mit dem Federvieh. Allein für die Einfuhr von Eiern werden fast 500 Millionen Mark im Jahr ausgegeben. Aber was vielleicht noch überraschender ist: Deutschland muß jährlich für 50 Millionen Mark Bettfedern einführen, und dazu noch für 2 Millionen Mark Federkiele. Muß? Es führt sie ein, weil in Deutschland die Federviehhaltung nicht ausreicht, weil diese Zweige der Wirtschaft zu wenig oder zu teuer produzieren.

Man könnte die Liste noch um vieles verlängern. Für eine halbe Milliarde Mark im Jahr wird Weizen eingeführt, für 580 Millionen Mark Gerste, für 154 Millionen Mark Gemüse, für 216 Millionen Mark Obst, für 550 Millionen Mark Wolle — immer schon nach Abzug der Ausfuhr. Gewiß, wenn man diese Einfuhr vollkommen oder auch nur zu einem Teil durch Produktion in Deutschland selbst ersetzen könnte, wäre nicht alles daran Gewinn und Ersparnis. Nicht nur, daß zusätzliche Arbeit notwendig wäre, sondern es wären noch Hilfsmittel